

Kehr an Holtzmann
1939, 30.3. Berlin

Bln Dahlem 30 III 39
Spilstr 3

Lieber Herr Holtzmann,

Nach allerlei Gesundheitsstörungen - man merkt endlich das Alter - und greulicher Arbeit am Arnolf und Ludwig dem Kleinsten, finde ich endlich, schon im Begriff einzupacken, Zeit, Ihren Brief vom 14 März zu beantworten. Es ist nichts Sonderliches zu berichten, es sei denn, daß ich diese kleinen Unbilden mit Humor überstanden habe, ja daß mein angeborener Humor sich nur verstärkt hat dank der Einsicht, daß das alles seine guten Gründe hat.

Mich interessieren außer Ihrem Wohlergehen - das Sie sich ~~wohl~~ lange erhalten mögen, wohl auch dank der guten Disziplin, die Sie Ihrer lieben Frau zu verdanken haben, nebst dem Geräusch, das Ihre drei Sprößlinge - schade daß es nicht mehr sind, denn man wird sie nur zu schnell wieder los - verursachen - natürlich besonders Ihre Arbeiten, an denen ich innerlich wie äußerlich starken Anteil nehme. / Also ich bin mit Allem was Sie darüber berichten wohl zufrieden und will auch nicht drängen, obwohl bei meinen wachsenden Jahren und schwindendem Gedächtnis nebst Augen^{licht}lust, ich gerne noch die Vollendung erleben möchte. Ich habe mir hier bei der reorganisierten Akademie - die Herren sind auch gar zu ungeschickt - doch eine gute Stellung gemacht und werde, wenn auch nicht von den Kollegen - quantités negligables, vor allem von der Leitung (Vahlen, ~~Frapers (?)~~ und Scheel) mit größter Rücksicht behandelt: Kunststück, jetzt wo nur noch ein par rudera früherer Pracht übrig sind, nämlich die par alten^{abständigen} (?) Alten. Der Nachwuchs aber ist fürchterlich. Sie haben meine Arnolf-abhandlung mit offener Hochachtung geschluckt, obwohl sie nichts davon verstehen. Was ich aber gerne möchte, wäre Ihren gelehrten Kanonesstudien einen ehrenvollen Platz in den Akademiepublikationen zu sichern und dazu brauche / ich allerdings noch ein bischen Odem. Aber

T. Gropow.